

Mit Schreiben vom 21.07.2013 beantragt Ratsherr Joachim Schollmeyer die Erarbeitung eines Radwegekonzeptes. Der Antrag ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Verwaltung hat mit den folgenden Erläuterungen zu TOP 3.2 der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung: Umwelt, Planung und Verkehr auch die touristischen Aspekte eingehend beleuchtet.

„Die Förderung des Fahrradverkehrs ist unter ökologischen aber auch ökonomischen Gesichtspunkten ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Die im Rahmen des Klimaschutz-Teilprojektes „Erneuerbare Energien in Rheinbach“ erstellte Energiebilanz zeigt, dass ca. 40 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs in Rheinbach dem Sektor Verkehr geschuldet sind. Dies ist zwar u. a. in der flächenhaften Siedlungsstruktur Rheinbachs begründet, bei dieser Betrachtung wird aber auch deutlich, dass eine isolierte (Netz-)Untersuchung für ein Verkehrsmittel kein für die Zukunft tragfähiges Konzept erwarten lässt.

Viele der im Antrag erwähnten Aspekte zum Radverkehrskonzept sind bereits in den auf Landes- und Kreisebene erarbeiteten Radwegekonzepten berücksichtigt worden sind.

So wurde zur Förderung des Radverkehrs in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum zwischen 1996 und 2007 auf Landesebene im Rahmen des Konzeptes „**Radverkehrsnetze NRW**“ (**RVN NRW**) eine Radroutenführung für das gesamte Gebiet der Stadt Rheinbach erstellt und eine Ausweisung von Radwegen vorgenommen. Die wegweisende Beschilderung wurde in Rheinbach an 34 Standorten im Jahre 2004 aufgestellt.

Mit dem RVN NRW wurde der Grundstein für ein weiteres interkommunales Vorhaben, dem Projekt „**Rad-Region-Rheinland**“ gelegt, durch welches ursprünglich auf Grundlage des ausgeschilderten Radverkehrsnetzes RVN NRW die fahrradfreundlichen Städte und Kreise des Rheinlandes miteinander verbunden werden sollten.

Im Laufe des Projektes wurde jedoch immer deutlicher, dass dabei auch das gesamttouristische Potenzial des Rheinlandes mit seiner großen Vielfalt und seinen Qualitäten als attraktiver Lebens- und Erholungsraum nicht ungenutzt bleiben darf. So erwuchs aus den ursprünglich recht solitär betrachteten Radrouten der Wunsch, ein touristisches Konzept für die ganze Region, dem Rheinland, mit dem Schwerpunkt Fahrrad zu entwickeln und einen Beitrag zur Förderung des sanften Tourismus im Rheinland zu leisten. Ziel des Projektes ist es, den Fahrradverkehr und –tourismus in der Region Köln/Bonn zu fördern und auch über die Grenzen des Rheinlandes bekannt zu machen.

Zu diesem Zweck wurde im Jahre 2006 ein Verkehrsplanungsbüro beauftragt, welches in enger Abstimmung mit den Projektpartnern, den kreisangehörigen Städten und Gemeinden des Oberbergischen-Kreises, Rhein-Bergischen-Kreises, Rhein-Sieg-Kreises und des Rhein-Erft-Kreises ein neues Routennetz einschließlich einem Beschilderungskataster erarbeiten sollte. Für die Stadt Rheinbach wurde die Routenplanung im vergangenen Jahr fertig gestellt und enthält mit über 200 Wegweisern Routenführungen zu innerstädtischen Zielen, zu Ortschaften und benachbarten Gemeinden und touristischen Zielen einschließlich Entfernungsangaben für den Radfahrer.

Mit der Umsetzung bzw. Aufstellung der wegweisenden Beschilderung wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 begonnen.

Aufbauend auf das Projekt Rad-Region-Rheinland wurde im Oktober 2012 auf Initiative des Rhein-Sieg-Kreises ein Verkehrsplanungsbüro damit beauftragt, ein weiteres **Radverkehrskonzept** zu erstellen. In diesem Rahmen sollen im ersten Schritt die Hauptachsen für den Alltags- und Freizeitverkehr auf Basis der vorhandenen Routennetze entwickelt werden.

Im zweiten Schritt wird für die Hauptachsen sowie die intermodalen Verknüpfungspunkte ein infrastrukturelles Maßnahmenkonzept erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden auch Lösungsmöglichkeiten für Netzlücken, Engpässe bzw. Verknüpfungspunkte erarbeitet und priorisiert.

Nach Fertigstellung des Konzeptes im Frühjahr 2014 wird der Rhein-Sieg-Kreis mit den zuständigen Straßenbaulastträgern Verhandlungen aufnehmen, um entsprechend der Prioritätenliste den erforderlichen Neubau fehlender Radwege und Verbesserungen der Radverkehrsanlagen zu erwirken.

Das im Zuge der Arbeitsgemeinschaft „Rad-Region-Rheinland“ erarbeitete Familienroutennetz in Verbindung mit dem Radwegkonzept ist im Grunde ein ausreichendes Steuerungsinstrument, um ein lückenloses, verkehrssicheres und barrierefrei befahrbares Radverkehrsnetz zu schaffen, welches sowohl dem täglichen Bedarf dient als auch die Belange des Freizeitfahrens berücksichtigt.

Darüber hinaus sind eine Bandbreite an kommunalen Maßnahmen in den letzten Jahren realisiert worden. Neben vielen Einzelmaßnahmen gehört hierzu auch das Schulwegsicherungskonzept mit seinen begleitenden Maßnahmen.

Gerade unter der Prämisse, das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel anzuerkennen – auch im Hinblick auf die Zunahme und Bedeutung der E-Bikes im Alltagsverkehr, ist es fachlich sinnvoll, eine Radverkehrskonzeption als Bestandteil eines integrierten Verkehrskonzeptes zu erarbeiten, um Fehlentwicklungen zu vermeiden. Ein Radwegkonzept ist dabei ein Baustein des Themas Radverkehrsplanung. Radwege sind zwar eine wichtige Einzelkomponente, aber sie müssen immer im Verbund mit den Belangen der anderen Verkehrsmittel gesehen werden, auch um erforderliche Maßnahmen sinnvoll bündeln zu können.

Hierbei sind insbesondere die Möglichkeiten von intermodalen Verkehrssystemen zu prüfen und alle Verkehrsarten (ÖPNV, MIV, Radverkehr und Fußgänger) zu untersuchen, um unter Berücksichtigung von verkehrsartspezifischen Push- und Pull-Faktoren ein integriertes Konzept zu erstellen.

Die Aufstellung eines solchen Konzeptes ist kurzfristig nicht vorgesehen, da hierzu kein unmittelbarer Handlungsdruck besteht. Klarzustellen ist hierbei, dass die Erarbeitung eines solchen Konzeptes erhebliche personelle und finanzielle Kapazitäten bindet.

Die Aufstellung eines solchen Konzeptes sollte dann erfolgen, wenn wesentliche und quartiersübergreifende Wandlungsprozesse sich abzeichnen, die eine Berücksichtigung in der gesamtstädtischen Verkehrsstruktur bedingen.

Wie bereits ausgeführt, wurde ein Teil der Antragspunkte durch die erarbeiteten Konzepte umgesetzt. Die Verwaltung wird die Antragspunkte prüfen, die noch nicht in den auf Landes- und Kreisebene vorliegenden Radwegkonzepten erfasst sind, und nach Möglichkeit im Rahmen des Geschäftes der laufenden Verwaltung umsetzen.“

Diesen Ausführungen ist nichts hinzuzufügen.

Der Ausschuss für Stadtentwicklung: Umwelt, Planung und Verkehr hat mehrheitlich folgenden Beschluss gefasst:

„Die Ausführungen der Verwaltung werden zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Antragspunkte, die noch nicht in den auf Landes- und Kreisebene vorliegenden Radwegekonzepten erfasst sind, zu prüfen und nach Möglichkeit im Rahmen des Geschäftes der laufenden Verwaltung umzusetzen.“

Neue Erkenntnisse haben sich seitdem nicht ergeben.

Rheinbach, den 06.01.2014

gez. Stefan Raetz

Bürgermeister

gez. Peter Feuser

Fachbereichsleiter